

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schaberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 14.

Halle, Dienstag den 17. Januar

1854.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

**Berlin, d. 13. Januar.** Se. Majestät der König ist von Freienwalde nach dem Schlosse Charlottenburg zurückgekehrt. — Der Prinz Karl von Preußen ist von Freienwalde a. d. V. hier wieder eingetroffen.

Vorgestern Vormittag 11 Uhr trat die Commission der Zweiten Kammer, welcher die in geheimer Sitzung eingebrachte Regierungs-Vorlage zur Vorberathung zugewiesen worden war, unter dem Vorsitz des Abgeordneten v. Auerswald zu einer Sitzung zusammen. Wie die „St. Ztg.“ erfährt, ist die Verhandlung, welcher auch der Minister-Präsident beiwohnte und die bis 3 Uhr Nachmittags dauerte, in dieser Sitzung beendet, und dürfte schon in den nächsten Tagen die Kammer über den Commissions-Bericht debattiren. Wie bekannt, handelt es sich um die Anlegung eines Kriegshafens am Eingange zum Jade-Bufen. Das von Oldenburg zu diesem Zwecke abgetretene Terrain ist sehr beschränkt und auf die engste Nothwendigkeit bemessen; für die Abtretung soll eine halbe Million gezahlt werden. Es läßt sich voraussehen, daß die Anlage für Preußen auf eine Reihe von Jahren hinaus bedeutende Mittel erfordern wird, da das nöthige Bau-Material an Ort und Stelle nicht zu haben ist, sondern erst aus der Provinz Westphalen dorthin geschafft werden muß. (Das mit dem Jade-Bufen an die Krone Preußen übergehende Oldenburgische Territorium beträgt nach Angabe des „S. B.“ gegen 1000 Morgen.)

In der heutigen Sitzung stellte Abg. Wagner einen Antrag, wonach die Wechselfähigkeit, besonders der Handwerker und Ehefrauen, angemessenen Beschränkungen unterworfen werden soll. In der Gesamtbestimmung über die westfälische Städteordnung wurde dieselbe angenommen. Die beantragte Stempel- und Garfreibeit der Stettiner gemeinnützigen Baugesellschaft wurde genehmigt. Außerdem beschäftigte sich die Kammer mit dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Umz. und Diensthandlungen. Die rechte Seite verteidigte die Vorlage theils als eine Konsequenz der Trennung der Justiz und der Verwaltung, theils aber auch als eine organische Verbindung der Justiz und Verwaltung. Die linke Seite griff den Entwurf in seinen einzelnen Theilen, wie im Ganzen an, denn sie konnte sich mit dem Prinzip desselben nicht einverstanden erklären, welches die Entscheidung dem Richter entzieht und sie dem Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte zuweist. Hr. Wenzel sah darin die Aussicht auf Strafslosigkeit. Die Debatte wurde mit großer Ruhe geführt und gedieh heute nur bis zum §. 1, ohne zu einer Abstimmung zu führen. Die wieder sichtbar gewesene Hinnegung der Katholiken zur rechten Seite erregte einige Aufmerksamkeit.

Um die Mißstände, welche sich bei der Mobilmachung im Jahre 1850 herausstellten, in Zukunft zu vermeiden, sind unlängst von hier höheren Orts den sämtlichen Ober-Präsidenten Anweisungen ausgefertigt worden, wie sie sich künftig bei ähnlichen Fällen zu verhalten haben. Wahrscheinlich hat dies zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, daß Preußen nun mobil machen läßt, woran indeß, wie schon von uns mit Bestimmtheit versichert wurde, vorläufig an höherer Stelle noch gar nicht gedacht worden ist.

Zwischen der königl. Preussischen und der königl. Dänischen Regierung ist auf den Grundlagen des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins-Vertrages ein neuer Postvertrag abgeschlossen worden, welcher mit dem 1. Februar d. J. in Wirksamkeit tritt. Unter dem Dänischen Postbezirk ist hierbei zu verstehen: das eigentliche Königreich Dänemark (Sülland und die Dänischen Inseln), die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg und das Oldenburgische Fürstenthum Lütbek (Cutin und Schwartau), in welchem Dänemark zur Zeit das Postregal ausübt. Das Gesamtportio für einen einfachen

Brief zwischen dem Preussischen und Dänischen Postbezirk kommt bei der unmittelbaren Auslieferung, ohne Rücksicht auf die Expedition, auf resp. 2, 3, 4 und 5 Sgr. zu stehen. Ein einfacher Brief von Berlin, Köln, Breslau, Königsberg u. nach Kopenhagen und Helsingör u. kostet beispielsweise 5 Sgr. und ein solcher von Stettin, Stralsund, Greifswald u. nach Kopenhagen und Helsingör u. 4 Sgr., gleichviel ob die Beförderung auf dem Seewege über Stettin oder auf dem Wege über Hamburg stattfindet. Das Gewicht eines einfachen Briefes wird sowohl bei dem Preussischen als auch bei dem Dänischen Porto zu 1 Zoll-Poth erl. angenommen. Zur Erleichterung des Verkehrs können auch Geldvorschuße auf Briefe zwischen den beiderseitigen Postbezirken entnommen werden, und zwar Preussischerseits bis zur Höhe von 25 Thlr. Pr. Cour. und Dänischerseits bis zur Höhe von 25 Reichsbankthalern.

Die Nachfrage nach Kohlen in Preußen steigert sich von Tag zu Tag und mit ihr die Ausbeute der vorhandenen und die Zahl der neu eröffneten Kohlenbergwerke. Während früher der Kohलगewinn in Preußen ein sehr unbedeutender war und weit hinter der Production Belgiens und Frankreichs zurückstand, stellt sich jetzt das erfreuliche Ergebniß heraus, daß die inländische Kohlenausbeute nicht unbedeutend die von Frankreich übertrifft und ungefähr der Belgischen gleichkommt. Nur hinter England bleibt die Kohlenproduction Preußens zurück. Im letzten Jahre wurden in den beiderseitigen Bergwerken ca. hundert Millionen Centner Kohlen gewonnen. Der Reichtum Preußens an Kohlen ist so bedeutend, daß beispielsweise bei dem jetzigen Betriebe die Lager in Westfalen nach den Berechnungen Sachverständiger noch für ca. 7000 Jahre hinreichende Ausbeute liefern werden. Wenn auch andere Antheile nicht den gleichen Reichtum aufzuweisen haben, so kann doch angenommen werden, daß durchschnittlich der Kohlenverbrauch auf mehrere tausend Jahre ausreichend sein wird. Die Preussischen Kohlenbergwerke übertreffen in dieser Beziehung sogar die Englischen, welche voraussichtlich nur noch auf ca. 500 Jahre der Höhe des gegenwärtigen Bedarfs genügen würden.

Der „St. A.“ enthält eine unterm 10. Januar an sämtliche Handelskammern und kaufmännische Korporationen erlassene Verfügung des Handelsministers, welche mittheilt, daß die im Art. 23 des preussisch-oesterreichischen Vertrages zur Ausführung desselben vorbehaltenen kommissarischen Beratungen stattgefunden haben, aber vor dem Schluß des Jahres nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Unter Vorbehalt weiterer Mittheilung über die definitiv festgestellten Zollzugs-Vorschriften, werden deshalb die vorläufig getroffenen Anordnungen zur Kenntniß des Handelsstandes gebracht. — Eine ebenfalls im „St. A.“ enthaltene Bekanntmachung des Finanzministers giebt die Straßen und Abfertigungsstellen an, welche beim Verkehr mit Branntwein und Bier nach und von Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Beippe innewebunden sind.

Es waren von der russischen Regierung bei mehreren hiesigen Maschinenbau-Anstalten schon vor längerer Zeit sehr bedeutende Bestellungen an Lokomotiven und anderen Eisenbahnwagen gemacht worden, wie man sagt, im Betrage von ungefähr zwei Millionen Thalern. Dem Vernehmen nach soll in Betreff aller dieser Bestellungen die Anweisung hierher gelangt sein, sie vorläufig unausgeführt zu lassen.

**Aus Baden, d. 10. Januar.** Das „Regierungs-Blatt“ enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 10. December 1853 über die Ausgleichung des Aufwandes für die durch den Maiauffstand nöthig gewordene militärische Hilfe. Der Einmarsch der Hülfstruppen erfolgte im Juni 1849, ihr gänzlicher Abzug im November 1850; die hierdurch erwachsenen Kosten sollten nach thunlichst billigen Grundfätzen auf sämtliche Steuerpflichtige vertheilt werden. Die Ausgaben der Ausgleichungskasse bestanden zusammen in 3,251,254 fl. 28 Kr. Die Gemeindeverbände hatten ihre Angehörigen zu vertreten und alle Kosten innerhalb ihres Ver-

bands zu liquidiren. Besonders wurden noch drei Gattungen von Leistungen vergütet: 1) für bedeutende Selbstschäden an 51 Gemeinden 59,465 fl.; 2) für bedeutende Fahrnißschäden durch Brand in Folge von Beschädigung an einzelne Bewohner in 7 Orten 11,628 fl.; 3) für Pferdeverluste in Folge von Militärkrochden, für 9 Pferde 1130 fl. Unter der Einnahme sind 4221 fl. 50 kr. Verpflegungskosten von zahlungsfähigen Kriegsgesessenen begriffen.

**Freiburg, d. 5. Jan.** Ein eigenthümlicher Fall dürfte der öffentlichen Aufmerksamkeit nicht unwert sein. Der Fürstbischof von Brixen hat dem Erzbischof von Freiburg vier junge Priester zur Verfügung gestellt. Einer derselben, Namens Wolf, wurde als Pfarrverweser in Donaueschingen verwendet. Dieser wurde nun vom dortigen Bezirksamt gestraft, und zwar wegen Verlesung des Hirtenbriefes um 50 Fl., wegen Proklamation des vom Erzbischof ernannten Pfarrers um 100 Fl. mit Ausweisung in seinen Heimathort; ferner wurde sein Gehalt gesperrt, und er wegen Verstoß der Flugschrift, „Katholiken paßt auf“, vor Gericht gestellt, bei welchem der Staatsanwalt auf drei Monate Gefängnis oder eine Strafe von 425 Fl. antrug. Der Erzbischof rief den Schutz der Oesterreichischen Gesandtschaft am Badischen Hofe an; dieser wurde gewährt, und das Amt in Donaueschingen erhielt den Auftrag, ohne besondere Ministerialverfügung gegen ihn kein Erkenntnis zu vollziehen. Am 26. December erhielt der Pfarrverweser Wolf ganz unerwartet von dem Oesterreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Buol-Schauenstein, durch die Gesandtschaft die Summe von 150 Fl., um seine Strafe zu bezahlen. — Der Erzbischof hat nun ohne Ausnahme von allen 85 Französischen Bischöfen Zustimmungsbefehle erhalten. Auch aus entfernteren Ländern, z. B. aus Spanien, kommen sie jetzt an. Einem eigenthümlichen Eindruck macht ein solches Schreiben von allen 27 Bischöfen in Irland unterzeichnet, sie sagen: „Niemand wisse besser als sie, was es heiße, unter dem Druck zu leben“.

**Frankfurt a. M., d. 12. Januar.** Die Bundesversammlung hat heute ihre erste Sitzung in diesem Jahre gehalten. Wir lassen es dahin gestellt, ob die kriegerischen Eventualitäten sich mehren, und erwähnen nur, daß dem Bunde eine Note der französischen Regierung gekommen sein soll, des Inhalts, daß dieselbe in allen Fällen, die sich an die Wirren im Oriente knüpfen könnten, die Neutralität des Bundes respektiren werde. Man behauptet in gut unterrichteten Kreisen, daß die beiden deutschen Großmächte demnächst eine Neutralitäts-Erklärung für den Fall eines Krieges im Orient in größerem Maßstabe abgeben würden (?), der sich alsdann eine Neutralitätserklärung des Bundes anschließen würde. (N. Pr. 3.)

### Frankreich.

**Paris, d. 13. Januar.** Die Bank von Frankreich wird, wie man heute auf das bestimmteste versichert, der Regierung eine Anleihe von 200 Millionen machen. Die Banquiers, an die sich die Regierung zuerst gewandt, hatten sich gemeigert, dieselbe zu übernehmen. Die Bank wird die Anleihe gegen Schatzscheine, nicht gegen Renten machen, und die Regierung wird, um sie zu entschädigen, den Zwangscours der Bankbilletts, wie dieses 1848 der Fall war, decretiren. — Herr v. Risselet, der auf dem vorgestrigen Aulicieren-Balle nicht zugegen war, soll bereits alle Anstalten zur Abreise treffen und namentlich Schritte wegen Verkaufs seiner Equipagen, Pferde u. gethan haben. Es heißt, daß er, um seine Pässe zu begehren, nur auf die Bekanntmachung des Moniteur bezüglich des Einlaufens der Flotten ins schwarze Meer warte. — Die Patrie von heute Abends meint, die Antwort des Czaren werde erst am 16. hier bekannt sein können. Sollte sie, wie man allgemein annehme, dahin lauten, daß er nur direct mit der Türkei unterhandeln wolle und somit die Vorschläge der vom Divan genehmigten wiener Noten als nicht geschehen betrachte, so habe Oesterreich, dessen Vermittlerrolle der Czar dadurch völlig abweise, um so mehr Urlande, jedenfalls die strengste Neutralität zu beobachten. — Der eigenhändige Brief, welchen der Prinz von Chimay dem Kaiser Louis Napoleon überbracht hat, ist noch immer einer von den Gegenständen des Tagesgesprächs. In den Salons wird darüber erzählt, Lord Aberdeen habe es für nothwendig gehalten, dem Cerede seiner politischen Gegner in London, von dem Einflusse, den der König Leopold in geheimen Einverständnisse mit ihm auf den Gang der Dinge in der Orientalischen Frage ausübe, durch eine Art von Demonstration ein Ende zu machen, und zu diesem Zwecke den König der Belgier eingeladen, Louis Napoleon jenes Sendschreiben zu schicken, worin er den Kaiser seiner freundschaftlichen Gefühle versichert. Mit dieser Angabe steht die andere nicht im Widerspruch, es handele sich um einen Gesandtenwechsel in Paris, sei es nun, daß der König Leopold wirklich die Artigkeit bis zur Erkundung des Hrn. Rogier durch den Prinzen Chimay treiben wolle, oder daß er, wie Andere versichern, in dem Schreiben dem Kaiser der Franzosen die Gründe entwickelte, welche ihm nicht erlauben, den Hrn. v. Rogier abzuberufen. Sie müssen nämlich wissen, daß sich der Prinz von Chimay der besondern Gunst des hiesigen Hofes erfreut, während der Belgische Gesandte keineswegs in Gnaden steht. Herr Rogier ist, oder gilt unter den Diplomaten in Paris, was Leopold unter den gekrönten Häuptern gilt, als Puffikus, der das Gras wachsen hört und dessen Scharfblick mitunter sehr unbequem ist.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 12. Jan.** Die telegraphische Nachricht von einem Siege der Türken bei Kalafat (es ist wohl damit der angebliche Sieg gemeint, über den die „Patrie“ übertriebene Mittheilungen gebracht) hat in den Regierungskreisen einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht. „Morning Chronicle“ spricht mit schlecht verhehltem Verdruß

davon, daß der Kaiser jetzt weniger geneigt sein werde; die ihm unterbreiteten Vorschläge gnädig aufzunehmen. Die ministeriellen Blätter fahren fort, Alles zu unterdrücken, was eine ungunstige Stimmung gegen Rußland erzeugen könnte. In allgemein gehaltenen moralischen Deklamationen lassen sie es nicht fehlen; aber sie vermeiden alle Fakta, namentlich solche, die den Selbstheil angehen. — Nach dem „Morning Herald“ ist ein Versuch zur Sprengung der englisch-französischen Allianz auf dem Tapet. Das Blatt meint, Graf Chambord wolle im März, einem Bourbon-Orléans-Meeting präsidiren, das „in einem der R. Paläste der Königin von England“ stattfinden soll. Mit andern Worten, der Graf von Chambord sei zu einem Besuch in Claremont eingeladen worden, und habe die Einladung angenommen. Der Zweck des Meetings sei, die Pläne der „Fusion“ zu fördern — d. h. eine Verschwörung gegen den Thron Napoleons zu organisiren. Es sei aber eine Pflicht der englischen Minister, die Ankunft des Grafen Chambord in Claremont, wenn dies in ihrer Macht steht, zu verhindern u. s. w. Der ministerielle „Globe“ hat einen Leitartikel dieses Inhalts, aber ohne specielle Anwendung. Der „Globe“ ist ohne Zweifel derselben Ansicht, wie der „Herald“, sonst hätte er den Präcedenzfall gar nicht erwähnt. — Wie man sagt, sollen die Prinzen-Albert-Gerüchte auch im Dberhause zur Sprache gebracht werden — durch Lord Brougham und den Marquis of Clanricarde. Die Polemik gegen den Prinzen beginnt sich sogar auf seine Privatfreunde auszudehnen. Der „Advertiser“ bringt einen sehr gefäßigen Ausfall auf Baron Stockmar, ohne denselben zu nennen. — „Chronicle“ und „Post“ sind moralisch überzeugt, daß keine Aussicht auf die Annahme der letzten Friedensvorschläge in Petersburg vorhanden sei. — Die „Times“ schweigt. Ihr Pariser Correspondent bemerkt: „Man sagte am Montag — ich weiß nicht, ob mit Recht — der Kaiser von Rußland werde die Einfahrt der Flotten ins schwarze Meer nicht als Casus belli ansehen. Nichtsdestoweniger denkt man hier so wenig an eine günstige Antwort des Czaren, daß es heißt, der russische Gesandte habe bereits alle Anstalten getroffen, um sogleich nach Empfang der erwarteten verneinenden Antwort abreisen zu können. — Die Pariser Times-Correspondenz behauptet, die französische Regierung solle jetzt mit den Erklärungen Oesterreichs vollkommen zufrieden sein und an die Aufrichtigkeit der österreichischen Neutralität aufrichtig glauben. Das Publicum jedoch denke anders. — Aus Wig an kommt die erfreuliche Nachricht, daß der Strike der dortigen Arbeiter sich seinem Ende zuneige. Im Ganzen sollen vorgestern bloß 1000 Arbeiter noch gefeiert, dagegen 4500 wieder Arbeit übernommen haben. In Preston war es noch nicht möglich, die Fabriken in Gang zu bringen.“

### Belgien.

**Brüssel, d. 11. Jan.** Die „Independance belge“ glaubt das Gerücht in Abrede stellen zu dürfen, als bezöge sich die Mission des Fürsten Chimay auf die Unterhandlungen wegen der Orientalischen Frage. Sie findet sich indeß nicht veranlaßt, den wahren Zweck der Mission näher anzugeben.

### Orientalische Angelegenheiten.

Das neueste Friedenswerk ist mit der Genehmigung der Pforte und der Zustimmung der vermittelnden Mächte versehen nach Petersburg abgegangen. Man hebt hervor, daß Rußland durch diesen Akt in eine völlig isolirte Stellung gebracht sei, und hofft, daß es endlich den Augenblick ergreifen werde, um unter den ihm gebotenen ehrenhaften Bedingungen aus derselben herauszutommen. Dieser glückliche Moment war schon öfter vorhanden, ist aber niemals von dem Petersburger Kabinett benützt worden. Es pflegte vielmehr bisher die wohlgemeinten Bemühungen der übrigen Mächte nicht als einen ihm geleisteten Dienst, sondern als eine Beleidigung aufzunehmen, und auf dieselben durch irgend einen neuen Akt der Gewalt zu antworten, welcher die hochgepannten Friedenshoffnungen plötzlich durchgreifender als je zernichtete. Die Vergangenheit hat über die verfohnlichen Gesinnungen des Petersburger Kabinetts ein Zeugniß abgelegt, welches jede neue Täuschung in dieser Beziehung unmöglich macht. Man bezeichnet die gestellten Bedingungen als ehrenhafte, und in der That würde jeder Staat sie als solche betrachten, der in der Auffassung des Ehrenpunktes nicht über die auf diesem Gebiete allgemein herrschenden Begriffe hinausgeht. Ein Friede unter den vorliegenden Verhältnissen würde ehrenvoll sein für jede europäische Macht, welche die übrigen als gleichberechtigt neben sich anerkennt und die Grundlage achtet, auf welcher die gegenwärtigen europäischen Staaten-Verhältnisse aufgerichtet sind. Er ist nicht ehrenvoll für ein Kabinett, welches mit der Forderung aufgetreten ist, daß sein einmal ausgesprochener Wille als unabänderliches Gesetz zu gelten hat, welches wiederholt jeden Versuch einer Ermäßigung, selbst wenn sie fast in Form einer Bitte ihm von dem vereinigten Europa vorgelegt wird, fast wie einen Akt der Auflehnung behandelt hat. Für ein Kabinett, welches die Erklärung abgab, seine Truppen nicht aus den Donaufürstenthümern zu ziehen, so lange noch ein englisches oder französisches Kriegsschiff in der Bessitabai ankere, ist es nicht ehrenvoll, sich in dem Augenblicke zum Aufgeben dieses seines Pfanbes bereit zu zeigen, in welchem die englisch-französische Flotte die Pfandnahme des schwarzen Meeres vollzogen hat.

Die „N. Pr. Ztg.“ setzt ihre russischen Mobilisirungsberichte, welche bisher mannigfache Aufsehung erfahren, fort. Sie will wissen, daß der Kaiser von Rußland schließlich auch noch die Mobilmachung der Reserve-Bataillone für die Infanterie-Regimenter des Grenadier- und des Garde-Korps definitiv befohlen hat.

Die Vorgänge in der Umgebung von Kalafat beginnen endlich den ernstesten Charakter anzunehmen. Nach einer aus Paris vom 14. Jan. eingehenden Depesche machten am 6. Januar die Türken einen Ausfall aus Kalafat mit nicht weniger als 15,000 Mann, und brachten den Russen einen Verlust von 2500 Mann bei. Die Letzteren zogen jedoch ein Korps von 18,000 Mann an sich, und der Kampf dauerte am 7. und 8. Januar ohne entscheidendes Ergebnis fort. — Aus einer telegraphischen Depesche aus Bukarest vom 10. Januar giebt die „N. Preuss. Ztg.“ einen Bericht, von welchem eine türkenfreundliche Färbung nicht vorauszusetzen ist. Darnach hätte die Stärke des türkischen Korps, welches am 6. Jan. den Angriff begann, 18,000 Mann betragen. Die Russen hätten Cetati mit 2 Bataillonen, 2 Eskadrons und 6 Geschützen besetzt, und hielten den Angriff drei Stunden lang aus, bis General Simonitsch (2 Meilen entfernt) mit dem Regiment Dossa und 6 Geschützen hinzukam. Darauf wären die Türken nach Kalafat zurückgedrängt worden und hätten 6 Geschütze verloren. General Simonitsch sei bleibend, und die Russen hätten zwar einen bedeutenden Verlust erlitten, aber ebenso auch die Türken, die den kommandirenden Pascha unter den Todten zählen sollen. — Eine telegraphische Depesche des „Dresdener Journals“ aus Wien vom 13. Januar meldet ebenfalls, daß die Russen am 6. Januar zuletzt das Feld behaupteten; sie bestätigten jedoch die Nachricht des „Moniteur“, daß die Türken an den folgenden Tagen den Kampf wieder aufnahmen, und schließt mit der wichtigen Notiz, daß am 9. Januar die Türken Cetati besetzt hielten.

Nach den mit der gewöhnlichen Post aus Konstantinopel vom 2. Januar eingetroffenen Nachrichten der Briefster und Wiener Blätter wendete sich in der türkischen Hauptstadt das Interesse in den letzten Tagen ausschließlich dem Einlaufen der Flotten-Division in das schwarze Meer zu. Nach einigen Mittheilungen wäre die Abfahrt schon am 2. Jan. Nachmittags erfolgt, nach anderen wurde sie erst für den nächsten Morgen erwartet. — Der französische Gesandte soll dem Sultan in einer Audienz ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen übergeben haben, worin derselbe in den theilnahmsvollsten Ausdrücken sein Bedauern über den Verlust bei Sinope äußert, und nochmals feierlich erklärt, daß die volle Integrität der Pforte geschützt werden solle. Zugleich spricht der Kaiser die Hoffnung aus, der Czär werde den ihm aufs Neue gebotenen Frieden annehmen. Letzteres wurde, mit Ausnahme der diplomatischen Kreise, in Konstantinopel allgemein bejweifelt, und die Art, in welcher das halbamtliche „Journal de Constantinople“ auf die Schlacht von Sinope zurückkommt, beweist, daß auch die Pforte nur sehr geringes Vertrauen in die versöhnlichen Absichten des Petersburger Kabinetes setzt. Es erklärt sich hieraus ihre lange Ägerrung, den neuesten Vermittelungsversuchen endlich die definitive Sanktion zu erteilen. Auch die Demonstrationen der Kriegspartei in Konstantinopel, welche überdies in mehreren Städten Kumeliens lebhaften Widerhall fanden, drängten zu einer nochmaligen eingehenden Erwägung. — Man sprach von mehrfachen Serailintrigen der Friedenspartei, um eine vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, indessen ist bekannt, daß entgegengelegte Instruktionen des Serraskiers bereits nach allen Seiten abgegangen sind. Ansehnliche Truppenverstärkungen haben neuerdings Konstantinopel auf verschiedenen Wegen verlassen. Diejenigen Flüchtlinge, welche sich seit dem 20. Decbr. bei dem Serraskierate gemeldet haben, sind zur Armee nach Asien geschickt worden. Die Organisation der christlichen Truppen geht rasch vorwärts und dieselben haben durch die Ankunft der Mihalitscher Kosaken-Abtheilung, welche sich auf eigene Kosten bewaffnet und 100 an der Zahl der Regierung zur Verfügung gestellt haben, einen tüchtigen Zuwachs erhalten. Dieses Beispiel läßt voraussetzen, daß die aus Bosnien, Serbien und Bulgarien für diese Truppenkategorie angelegten Kontingente zuversichtlich eingehen werden. In einigen Tagen verläßt diese Truppe Konstantinopel und begiebt sich nach Schumla, wo die Organisation auf einem ausgebreiteten Fuß betrieben werden wird. Die Aufstellung von 5 Regimentern und die Verteilung von Fahnen (halb roth mit einem Halbmonde und halb weiß mit einem rothen Kreuz) an dieselben wurde von der Regierung bewilligt.

Ueber die Aufstellung der verschiedenen Kriegesflotten im Bosphorus erfährt man Folgendes: Die französisch-englische Flotte im Bosphorus, 46 Schiffe zählend, wird theils im Schwarzen Meere eine Küstenfahrt unterhalten, theils am Mündungspunkte im Bosphorus sich aufstellen. Das ägyptische Geschwader, 15 Segel zählend, bleibt im Bosphorus. Die Streitkräfte der türkischen Kriegsmarine, seit dem bei Sinope erlittenen Verluste etwa 25 brauchbare Schiffe zählend, werden theils die Verbindung mit Konstantinopel und den türkischen Häfen im Schwarzen Meere unterhalten, theils die englisch-französischen Schiffe begleiten. Die russische Flotte konzentriert sich in Sebastopol. Eine Abtheilung der russischen Flotte im Kowchen Meere geht durch die Meerenge von Tschikal in den Pontus Eurinus und wird in Sebastopol anlegen.

Nach einer Depesche des britischen Consuls in Damascus vom 19. Decbr. hat Persien beschlossen, 3 Armeekorps in den Richtungen von Erzerum, Bagdad und dem persischen Golf marschiren zu lassen. Der britische und türkische Gesandte sollen Teheran bereits verlassen haben.

Wien, d. 14. Jan. (Tel. Dep.) Heute theilt nun auch die „Oesterreich. Corr.“ das Auslaufen der combinirten Flotte in das schwarze Meer mit, und daß so lange schwebende Ereigniß dürfte damit die letzte unwiderrufliche Festsetzung erhalten haben. Die ganze combinirte Flotte hat den Bosphorus am 3. Januar verlassen, nachdem vorher eine Notification des Actes nach Sebastopol geschickt

war. Als Zweck des Verschleiens der Flotte im Eurinus ist angegeben, daß derselbe erfolgt sei, um weitere Konflikte zwischen den kriegsführenden Mächten zu verhindern.

## Amerika.

New-York, d. 28. Decbr. Der „New-York Herald“ übertrachte mit der im bestimmtesten Tone mitgetheilten Nachricht, die Regierung habe in Erfahrung gebracht, daß eine neue furtdbare Freibeuter-Expedition gegen Cuba in New-York und New-Orleans organisiert und zum Abgehen bereit sei; daß dieses schon in wenigen Tagen geschehen soll; daß von der Regierung der Befehl ausgegangen sei, alle Theilnehmer zu verhaften, daß jedoch für die eine Hälfte der Expedition dieser Befehl zu spät anlangen dürfte.

## Vermischtes.

Berlin. Die „Zeit“ vernimmt, daß ein bewährter Landwirth in nach seiner Versicherung untrügliches Mittel gefunden hat, die Kartoffelfelder vor der Heimflucht der Kartoffelkrankheit, dieses bis jetzt unerreichtbar geliebten Feindes, zu bewahren. Mit Hilfe dieses Mittels hat er auf seinen Aekern stets nur gesunde Kartoffeln geerntet, während alle Nachbarfelder traurig und well standen. Er hat jetzt dem betreffenden Ministerium das Erbieten gestellt, sein bewährtes Geheimmittel gegen Zahlung einer der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessenen Summe zum Eigentum des Staats zu machen. Wenn es, bei der Resultatlosigkeit aller bisherigen Bemühungen, der Kartoffelkrankheit Meister zu werden, vielleicht erlaubt wäre, auch gegen diese neueste Mittel Mißtrauen zu hegen, so wird dasselbe doch dadurch vollständig beseitigt, daß der Erfinder die beanspruchte Belohnung nicht früher verlangt, als bis durch praktische Anwendung sein Mittel sich im ganzen Umfange bewährt hat. Eine sehr wichtige Eigenschaft desselben ist schon, daß es nicht kostspielig ist, sondern für einen Scheffel Ausfaat nur auf 3 Sgr. berechnet wird. Fassen wir sonach mit Zuversicht, daß das hohe Ministerium den Gegenstand einer so ernsten und sorgfältigen Prüfung unterwerfen wird, wie die hohe Wichtigkeit desselben es erheischt.

## Aus der Provinz Sachsen.

Von der Unfrucht. Von allen Seiten her hört man wieder viel von Auswanderungen, welche im Frühjahr stattfinden sollen, namentlich unter denjenigen Klassen, welche aus Mangel an den nöthigen Ueberfahrtskosten auf eine freie oder doch möglichst billige Ueberfiedelung nach dem neuen Welttheile spekuliren. Aus völliger Unkenntniß desselben fragen sie nicht viel, nach welchem Theile sie kommen und welchem Schicksale sie möglicher Weise entgegengehen, sie halten alle für gleich und geben sich deshalb todenden Versprechungen mit offenen Armen hin, ohne nur im entferntesten daran zu denken, daß sie dadurch in ihr Verderben rennen. So bietet sich jetzt wieder eine scheinbar recht herrliche Gelegenheit nach Peru. Ein dahin ausgewandter Adliger aus dem Nassauischen und ein Bergwerksbesitzer in Pasko, Namens Jura, haben sich nämlich zur Ausbeutung peruanischer Gold- und Silberminen der dortigen Regierung verpflichtet, binnen 6 Jahren 13,000 Deutsche und Schweizer nach Peru zu befördern. Daher jetzt eine Werbung in großem Maßstabe. Aber es kann nicht genug gewarnt werden vor voreiliger Benutzung derartigen Anerbietungen. Peru ist wegen seines Klimas, ganz abgesehen noch von der nicht eben freisinnigen Landesverfassung und der Unzulässigkeit in der Religion, gerade dasjenige Land, das den Deutschen am frehesten dem Tode entgegen fahrt. (M. 3.)

Kurz nach dem Tode Friedrich Ludwig Jahn's wurde dessen Familie wiederholt der Antrag gemacht, den literarischen Nachlaß des albekannteren Turnvaters zu veröffentlichen. Man hat jedoch bei diesem nichts weiter der Art gefunden, als eine Geschichte der Untersuchung wider ihn während der leidigen Demagogieverfolgung. Dies Manuscript nun soll jetzt von einem Leipziger Buchhändler erworben worden sein. (W. 3.)

## Holz-Verkauf in der Oberförsterei Scheuditz.

Donnerstag den 19. Januar 1854 Vormittags 9 Uhr kommen im Unterforste Scheuditz und zwar auf dem diesjährigen Schlage hinter der Kuh's brüde folgende aufgearbeitete Holzformanten unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

120	Stück Buchen,	rüsten, eichen und birkenen Auskämme,
24	„	eichne dergl.,
46	„	elmerne, asperne, lindne dergl.,
1	Klafter	eichen Böttcherholz,
120	„	Buchen, rüsten, eichen, elern und asperne Brennholz,
100	Schock	dergl. Abram.

Vorstehende Holzger werden Kaufstüngen vorher auf Verlangen angewiesen durch Herrn Förster Köring in Scheuditz und Herrn Hütsausseher Niemann aufelbst.

Scheuditz, den 10. Jan. 1854.

Königl. Oberförsterei.

## Rugholz-Versteigerung in der Königl. Oberförsterei Biegetrode.

Die in dem Schlage Eichberg des Beganges D. Schmon eingeschlagenen Rughölzer, nämlich:

94	Stück Eichen	von 6 bis 42 Zoll Durchmesser und 6 bis 41 Fuß Länge,
11	Stück Buchen	und mehrere Schiffsbauhölzer, auch Pressen befinden,
78	Stück Birken	von 8 bis 19 Zoll Stärke und 12 bis 30 Fuß Länge, endlich 44 Stück Aspen und Eiben von 8 bis 27 Zoll Stärke und 9 bis 36 Fuß Länge, sowie noch eine Klafter Eichen Rugholz in Kloben,

am 21. d. M. von Morgens 9 Uhr ab, hier im Rathhose versteigert werden, und können Holzkaufhaber nach diesem Termine noch eingekauft werden.

Biegetrode, am 9. Jan. 1854.

Königl. Oberförsterei.  
Goldmann.

# D e k a n n t m a c h u n g e n

## Nug- und Brennholz-Verkauf.

**Donnerstag den 26. Januar** er. sollen in der Gemeindschenke zu Mörhungen, von Morgens 9 Uhr, nachstehende Brennholzer aus der Hauung Kesselfring, zwischen Porla und Mörhungen, öffentlich meistbietend verkauft werden, als circa:

- 21/2 Klafter gut Eichen
- 144 1/2 " do. Buchen
- 4 1/4 " anbrüchig Eichen
- 4 " do. Buchen
- 13/4 " Eichen Knüppel
- 82 1/2 " Buchen do.

**Freitag den 27. Januar** er. sollen in dem Rathskeller zu Wippa von Morgens 9 Uhr nachstehende Nughölzer, ebenfalls aus der Hauung Kesselfring, öffentlich meistbietend verkauft werden, als circa:

- 9 Stück Eichen,
- 21 " Ahorn,
- 246 " Rothbuchen, unter welchen Stämme bis 46 Zoll Durchmesser,
- 13 " Weißbuchen,
- 1/2 Klafter Eichen Nugholz III. Sorte,
- 24 1/2 " Rothbuchen Nugholz.

Der Herr Förster Decke zu Porla und der Hefevoigt Elster zu Wippa sind beauftragt, die hier bezeichneten Nugh- und Brennholzer auf Verlangen vorzuweisen.

Bei Eröffnung der Termine werden die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht, und wird nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer 1/2 des Kaufpreises gleich im Termine anzuzahlen hat.

Wippa, den 12. Januar 1854.  
Der Oberförster  
(gez.) Hoffmann.

## Holz-Auction.

Von den zum Rittergute Götz bei Nade-gast gehörigen Holzungen sollen **Freitags den 27. Januar d. J.** eine Partie Eichen, Erlen und Pappeln, größtentheils Nughölzer, Stangen und Reisholz öffentlich nach Meistgebot verkauft werden. Die Auction nimmt früh 9 Uhr ihren Anfang.

## Haus- und Grundst.-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in der Stadt Mücheln auf dem Delberge belegenes, vor 2 Jahren neu erbautes, 2 Stagen hohes Wohnhaus, bestehend aus 2 großen und 1 kleinen Keller, 1 überbauten Etorfahrt, 2 Küchen, 5 tapezirten Stuben, 1 Entrée, 1 Stube nach dem Hofe, 1 Kochstube, 3 Schlafkammern und mehreren Bodenkammern, 1 im Seitengebäude befindliches Waschhaus, und 1 bei dem Hause befindlichen 80 □ Ruthen großen Garten nebst circa 6 Morgen Feld, aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich den 20. d. Mts. einen Termin an Ort und Stelle anberaumt habe.

Das Wohnhaus eignet sich seiner schönen und vortheilhaften Lage halber zu jedem Geschäft, vorzüglich aber würde es sich zum Materialgeschäfte und dergl. passen.

Rosleben, den 6. Januar 1854.

W. Frische, Zimmermeister.

## Mühlverkauf.

Veränderungshalber will ich meine bei Erdeborn belegene Bodwindmühle mit zwei Gängen nebst einem Acker Land aus freier Hand verkaufen. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.

A. Seibert, Müllermeister.

Eine Schenkwirtschaft, 1 Stunde von Halle, die einzige in einem großen Dorfe gelegen, mit dazu gehörigen 37 Morgen Land, 7 Morgen Wiesen und noch vielen Grasnutzungen, steht sofort unter den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Supprian, Leipzigerstraße Nr. 386.

Ein Dienstmädchen wird gesucht vor dem Steinthor Nr. 1510, 2te Etage.

## Extra frischen See-Dorsch

in kleinen und großen Fischen empfang

**Julius Riffert.**

## Frische Austern

haben erhalten.

**Julius Riffert.**

Roh und abgekocht ist stets zu haben: Geräucherter und in Salz gelegter Schinken, Schweinefleisch, Rauchfleisch, Rindszungen, Kalbschinken, gefüllter Schweinekopf, Fleischkäse ic.

Auf Verlangen wird Alles zur Tafel sein zubereitet.

S. Donat,

Markt Nr. 739.

Glauchau Nr. 1741.

Frankfurter Dampfwürstchen, Sauerse Bratwurst, Cervelatwurst und Zungenwurst sehr delikaf.

S. Donat.

So eben kamen meine neuen **Gesichts-**

**Masken** an, empfehle solche vorzüglich an Wiederkäufer.

**Albert Hensel.**

Ein Maschinenwärter, der mit den Maschinentheilen einer Zuckersiederei wohl vertraut ist, findet bei persönlicher Vorstellung eine Stelle auf dem Rittergute Ullschersdorf bei Schleibitz beim Herrn Amtmann Heyner.

## Gesuch eines Conditorgehülfen.

Ein ordnungsliebender Conditorgehülfe, welcher gewandter Kesselarbeiter ist, findet sofort oder auch später dauernde Beschäftigung in einem Fabrikgeschäft. Näheres durch **Ed. Strückerath** in der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht wird sofort oder zu Ostern a. c. eine erfahrene tüchtige Wirthschafterin. Das Nähere hierüber theilt mit der Wirthschafts-Inspector **F. Blanckmeister** in Locha u.

## Announce.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einer Familie eine Stelle als Gehilfin der Hausfrau. Gefällige Offerten erbittet man sich unter der Adresse **M. B. R. poste restante** Eisloben.

Eine erfahrene Köchin wird zum baldigen Antritt gesucht **Schimmelgasse Nr. 1543 b.**

Eine Namfell, welche bis jetzt bei hohen Herrschaften gedient und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, im Waschen und Plätten erfahren ist, sucht ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen **Schülershof Nr. 748.**

Eine Namfell, welche die Landwirthschaft versteht, auch Kochen und Nähen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stellung am liebsten auf dem Lande. Gefällige Offerten werden erbeten **Schülershof Nr. 748.**

Vergangenen Freitag Mittag ist mir eine weiße Spizhündin abhanden gekommen. Derjenige, welcher über deren Verbleiben Nachricht geben, oder zu deren Wiedererlangen behülflich ist, empfängt eine gute Belohnung.

Halle, alter Markt Nr. 575.

In der H. Klausstraße Nr. 914 steht eine noch dauerhafte offene Droschke zu verkaufen.

So eben erhielt ich wieder eine **Partie englischer und westphälischer Schlittschuhe** mit und ohne Riemen.

**F. E. Spiess in der alten Post.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

## Frische Austern

erhielt

**Julius Kramm.**

Feuerfeste und diebesichere eiserne Geldschränke in allen Größen empfiehlt die Fabrik von **A. Nachtigall** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 7.

Bestellungen auf die bezeichneten Geldschränke werden auch Dienstag den 17. d. Mts. in Halle im „Schwarzen Adler“ angenommen.

## Weintraube.

Dienstag, den 17. Januar:

**XIV. Abonnements-Concert.**

Anfang 8 Uhr.

**C. John,**

Stadtmusikdirector.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung in der Beilage Nr. 1 d. B., wodurch Irrungen entstehen, fordere die Wittwe **Reusner** in Nauendorf am Petersberge hiezu auf, den von ihr gemeinten Hans aus Halle näher zu bezeichnen.

Halle, den 15. Januar 1854.

Der Fleischermeister **Gottfried Hansf.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute 8 1/2 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Knaben beehrt sich Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege ganz ergebenst anzuzeigen.

**Pallas, Rentant.**

Halle, den 15. Januar 1854.

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die Trauerbotschaft, daß es Gott dem Herrn gefallen hat, unser liebes Gländchen nach einem längeren Krankenlager heute früh 8 Uhr den ertlichen Herzen zu entreißen.

Die Hoffnung des Wiedersehens giebt uns Trost zur Linderung unserer Schmerzen.

Rossla, den 14. Januar 1854.  
Der Kammer-Director **Bindewald u. Frau.**

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Defonom **A. G. Barth**, in seinem vor Kurzem angetretenen 81. Lebensjahre. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen diese Traueranzeige

die Hinterbliebenen.

Hedersleben, am 14. Januar 1854.

## Marktberichte.

Magdeburg, den 14. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen 84 — 89 # Gerste — — — #  
Roggen — — — # Hafer 34 — 37 #  
Kartoffelspiritus, die 14,400 % Tralles 45 #

Duedlinburg, den 12. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen 80 — 85 # Gerste 54 — 57 #  
Roggen 72 — 76 # Hafer 33 — 35 #  
Raff. Rübsl 14 #  
einöl 13 — 13 1/2 #  
Rübsl 13 1/2 — 13 1/2 #

Nordhausen, den 12. Januar.

Weizen 3 # 15 <sup>1/2</sup> bis 3 # 22 1/2 <sup>1/2</sup>  
Roggen 2 : 25 : 3 : 2  
Gerste 2 : 8 : 2 : 13  
Hafer 1 : 6 : 2 : 10  
Rübsl pro Centner 14 1/2 #  
einöl pro Centner 13 1/2 #

Wasserstand der Saale bei Halle  
am 15. Jan. Abends am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.  
am 16. Jan. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
den 14. Januar am alten Pegel 18 Zoll unter 0,  
am neuen Pegel 5 Fuß 7 Zoll. — Eißstand.



**Vermischtes.**

Mit dem Kroll'schen Etablissement bei Berlin ist am 8. Januar eine interessante Veränderung vorgegangen. Die Administration des Etablissements ist nämlich mit diesem Tage auf das königliche Polizei-Präsidium übergegangen. Der einzige Weg, welcher den zahlreichen Bau- und Wechsel-Gläubigern des Kroll'schen Etablissements eine Aussicht auf Befriedigung eröffnen konnte, bestand darin, daß sich die sämmtlichen Gläubiger darüber einigten, das Etablissement für sich im Wege einer gütlichen Einigung gemeinschaftlich zu administriren und der jetzigen Besitzerin des Lokals, welche unter geregelten finanziellen Verhältnissen zu einer solchen Verwaltung ganz geeignet erscheint, die Administration selbst unter einer angemessenen offiziellen Controle zu übertragen. Auf das Ansuchen eines beträchtlichen Theiles der Gläubiger und wegen des bedeutenden Interesses, welches dem landesherrlichen Fiskus bei dem Kroll'schen Etablissement zufließt, hat sich der Polizei-Präsident v. Hindelberg bereit finden lassen, dieses ganze, höchst mühselige Arrangement zu Stande zu bringen. Es soll das ganze Etablissement in ein Aktien-Gesellschaft verwandelt und jedem Gläubiger auf Höhe seiner Forderungen Aktien zugewendet werden. Demgemäß hat das Polizei-Präsidium am 8. Jan. die Leitung der Administration des Lokals, namentlich die Kassen-Verwaltung desselben durch den Polizei-Direktor Sieber, welcher zum Spezial-Commissar für diese Angelegenheit ernannt worden ist, übernommen.

Von der badischen Bergstraße, d. 10. Jan. Der im Badischen immer zunehmende Zug von Auswanderern beschränkt sich in der neueren Zeit nicht mehr auf Amerika, sondern geht auch nach Australien und Algier. Besonders sind in der letzten Zeit (sowohl einzelne Personen, als auch ganze Familien, zum Theil von den Gemeinden unterflücht, von der Bergstraße aus von dem Orte Hand- schußheim und andern über Hamburg nach Australien gegangen. Von diesen haben wir nicht nur früher schon Briefe gesehen, sondern es liegen uns auch jetzt ganz neue vor, welche sich in äußerst befriedigender Weise ansprechen. Nach Algier schickt die Gemeinde Lehen, Stadtmans Freiburg, 40 Arme auf Gemeindefkosten. Jede Familie erhält 500 Frs. (233 G.) zur Ansetzung von der französischen Regierung, welche auch die Kosten der Ueberfahrt trägt. Die Auswanderung nach Australien scheint jedoch viel wichtiger zu sein, da die englische Regierung viele Unterstützung darbietet.

Alle bisher in Deutschland und England bekannten Unionsbestrebungen werden übertroffen von einer so eben in Paris gegründeten Gesellschaft, die den Titel führt Alliance chrétienne universelle, d. h. allgemeine christliche Verbindung. Diese Verbindung will alle Christen, ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Nationalität, vereinigen auf den Glauben an Gott, den Schöpfer und Vater aller Menschen, an die Unverletzlichkeit und Gottesfurcht aller Menschen, und an Jesus Christum, den Sohn Gottes und Heiland der Menschen; diese Verbindung hat sich zugleich zum Zweck erlesen, alle Christen zur Liebe Gottes, zur Liebe aller Menschen und zur Liebe Jesu Christi zu führen. Dieser Unionsgedanke ist erfunden worden von dem reformirten Pastor Martin Vashoud. Unter den Vize-Präsidenten dieser Verbindung befindet sich ein Mitglied der griechischen Kirche, ein Katholik und zwei Protestanten. Der leitende Rath der Verbindung läßt es sich angelegen sein, Zweigvereine in den Provinzen und außerhalb Frankreichs herbeizurufen. An der Spitze des ganzen Unternehmens steht James Didier, Mitglied des Centralrathes der reformirten Kirchen Frankreichs und des Konsistoriums der reformirten Kirche in Paris. Vizepräsidenten sind Antaud, Generalinspektor der Bibliotheken, Gautier, Senator, Martin Vashoud, Pastor, und de Tourgueneff. An der Spitze des ersten Komitês steht Herr Motte; des zweiten Komitês Herr Montandon, Pastor der reformirten Kirche; und an der Spitze des dritten Komitês Herr Monin-Tapp, Mitglied des gesetzgebenden Körpers, des Centralrathes der reformirten Kirchen und erster Maire von Paris.

New-York, d. 25. Decbr. Heute ist unsere ganze Stadtbevölkerung in ihren sorg zugemessenen Aufstellungen auf den Docks, um die Verwüstung zu besichtigen, die ein Feuer vorgefien in den Docks und in den angrenzenden Straßen angerichtet hat. Wir sind hier leider an große Feuersbrünste gewöhnt, aber die letzte war jedenfalls eine der großartigsten, und was Natur-Phyrotechnik betrifft, eine der interessantesten, die man sich denken kann. Das Feuer brach in Front-Street aus, und griff rasch auf beiden Häuserreihen der Straße um sich. Hinter derselben befinden sich die Docks, und in denselben lag neben anderen Fahrzeugen das kaum ausgebaute Riesenschiff „Great Republic“, der Stolz des Schiffes bauenden Americas; das größte Fahrzeug, das je gebaut wurde, bereit, seine erste Ueberfahrt nach Liverpool zu machen; an seiner Seite das Paketboot „Joseph Walker“ und etwas weiter abwärts einer der berühmtesten Schnellsegler der Union, der „White Squall“. Die Kälte war schneidend, der Wind blies heftig und jagte ein Funkenmeer vom Lande in die theilweise aufgespannten Segel der „Great Republic“; in ungefähr 3 Stunden waren die genannten drei Fahrzeuge bis auf den Wasserpiegel zusammengedrängt. Trotz aller Bemühungen der Matrosen, und trotzdem die Brandstätte so zu sagen aus der Mitte des löschenden Elementes emporstieg, war keine Hilfe möglich. Die Masten waren zu hoch, um von den Wasserstrahlen der stärksten Speizen erreicht zu werden, mit ihnen stand bald das ganze Takelwerk in Flammen, überschüttete die ganze Umgebung mit einem dichten Funkenregen, steckte das eigene Deck und die beiden zunächst gelegenen

Schiffe in Brand, daß an kein Löschten mehr zu denken war. Der Gesamtschaden wird auf ungefähr 1 Million Dollar geschätzt, davon fallen 300,000 auf die „Great Republic“ und eben so viel auf ihre Ladung (das Schiff selbst war für 300,000 Dollar, die Ladung mit circa 200,000 Doll. versichert); 95,000 Doll. auf den „Joseph Walker“ (für 90,000 Doll. versichert), und 45,000 auf seine Fracht (für 30,000 Doll. versichert); 100,000 Doll. auf den „White Squall“ (für 80,000 Doll. versichert) und 100,000 Doll. auf die für 60,000 Doll. versicherten Gebäude.

**Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.**

Sitzung vom 11. Januar.

Der Vorsitzende zeigt an, daß der dritte öffentliche Vortrag über die Gasbeleuchtung auf Mittwoch den 18. d. M. festgesetzt sei.

Von Herrn Richter in Saalfeld ist ein Schreiben in Begehung mehrerer Mineralien und Petrefacten des Thüringer Waldes eingegangen. Herr R. bezeugt aus eigener, zweimaliger Anschau das Vorhandensein der Fossilien, die von Manche immer noch als nur in der Phantasie des Volkes existirend angesehen werden. Außerdem enthält der Brief noch mineralogische, geologische, botanische und zoologische Notizen über Thüringen, so wie über die höchst merkwürdige Flora der Grauwacke, die Formen geliefere, wie man sie bisher nicht geahnt hat.

Herr Schliephacke spricht über die einfachen Vergrößerungsgläser (Loupen) und hebt besonders die in neuester Zeit von Stenhouse construirte kleine Epindelloupe, die alle bisherigeren an Stärke weit übertrifft, hervor. Von dem größten Nutzen sind diese beim Einsammeln der niederen Cryptogamen, der Diatomeen, Algen etc., indem man durch sie nicht nur das Genus, sondern bei den Algen sogar in vielen Fällen die Species erkennen kann. Ebenso sieht man durch sie die in Steinhölzern enthaltenen größeren Infusorien, sowie an einem Längsschnitt von Tannenholz die eilindrischen Gefäße des Holzes sehr deutlich. Von der Vortrefflichkeit dieses kleinen Vergrößerungsglases überzeugten sich die Anwesenden durch Anschauen der durch Verdunstung eines Tropfens Salmiaklösung entstandenen Krystalle. Sodann hielt derselbe einen längeren Vortrag über die Diatomeen (Bacillarien).

Herr Kohnmann erläuterte die Darstellung des Paraffin, wobei er daraus gefertigte Kerzen vorlegte und mit diesen einige Versuche anstellte in Betreff der Helligkeit im Vergleich mit Stearinkerzen.

**Fremdenliste.**

Angekommen Fremde vom 14. bis 16. Januar.

- Kronprinz:** Hr. Kammerherr Graf v. Wallris m. Gem. a. Dresden. Hr. Minn. Madelen a. Weiskau. Hr. Rent. Schügenbach a. Babels-Baden. Hr. Fabrik. Walther a. Hensburg. Die Herrn. Kauf. Dau a. Berlin, Wolff a. Gersdorf. Schön a. Leipzig, Apel a. Elberfeld, Cohn u. Birch a. Berlin. Schuler a. Magdeburg.
- Stadt Zürich:** Hr. Geh. Rath Passmannus a. Berlin. Hr. Parit. Berber a. Aachen. Die Herrn. Kauf. Hülshof a. Pyrmont, Laige a. Rheidt, Dells a. Erfurt, Danziger a. Berlin, Wolf a. Frankfurt, Kuntler a. Leipzig, Rinnde, Kros u. Kamboly a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Blumenau a. Burgener. Hr. Rittergutsbes. v. Tschelmsky a. Weitz. Hr. Privatm. v. Rohrbacher a. Stuttgart. Hr. Fabrik. Salzmann a. Finsterwalde.
- Goldener Ring:** Hr. Minn. Meyer a. Korbena. Hr. Postk. Karator Webrns a. Mustau. Hr. Director Löwe a. Duderstadt. Hr. Gutsbes. Kadamansky a. Moselwitz. Die Herrn. Kauf. Schreiber a. Gersdorf, Umbreit a. Klagenfurt, Schulze a. Dransburg, Weidmann a. Bremen, Kühn a. Gladbach. Hr. Minn. Doro m. Fam. a. Penzberg. Hr. Eideckm. Weckburg a. Weidra. Hr. Beamter Alf a. Stenbal. Hr. Schichtm. Brogmann a. Pappelberg. Hr. Gutsbes. v. König a. Baden.
- Englischer Hof:** Hr. Advokat Reichardt a. Torgau. Die Herrn. Kauf. Fromme a. Altenburg, Knoll a. Leipzig.
- Stadt Hamburg:** Hr. Posthalter Hermann a. Kopsa. Hr. Hauptm. Baron v. Böckert a. Wien. Hr. Cand. theol. Dr. Adernann a. Berlin. Hr. Gutsbes. Weimann m. Tochter a. Deutschen. Die Herrn. Kauf. Förster a. Leipzig, Kuche a. Gersdorf, Pappenstein a. Berlin, Webers a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Richter a. Schiefen. Hr. Rechts-Anwalt Hesse u. Hr. Fabrikherr Sturm a. Nordhausen. Hr. Bauherr. Walther a. Berlin.
- Schwarzer Bär:** Hr. Fabrik. Sandtuhl a. Zerbst. Die Herrn. Kauf. Zschoben a. Leipzig, Eberhardt a. Magdeburg. Hr. Geschäftsführer Wäse a. Weiskau.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Herrn. Kauf. Lorenz a. Statin, Wolfmann a. Dresden. Hr. Gutsbes. Brennholz a. Gersdorf. Hr. Baumeister Schramm a. Duerfurt.

**Singakademie.**

Dienstag den 17. Januar Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen Abends 6 Uhr.

Der Vorstand.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	15. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck*)	334,90 Par. z.	334,88 Par. z.	334,51 Par. z.	334,77 Par. z.	
Dunstbrud	1,29 Par. z.	1,34 Par. z.	1,25 Par. z.	1,29 Par. z.	
Relat. Feuchtigk.	88 pCt.	89 pCt.	91 pCt.	89 pCt.	
Luftwärme	- 3,4 G. Rm.	- 3,1 G. Rm.	- 4,0 G. Rm.	- 3,5 G. Rm.	

\*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

**Verkauf von Pappelbäumen.**

Am Dienstag den 21. Januar c. sollen an der Magdeburg-Leipziger Chaussee zwischen Trenz und Garsena circa 440 Stück Pappeln auf dem Stamme öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufstücker werden zu diesem Termine eingeladen mit dem Bemerkten, daß die Versammlung im Garkhofe, zum schwarzen Adler vor Gärten (Emilins) Morgens 8 Uhr stattfindet, woselbst auch die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 11. Januar 1854. Der Aretebaumeister Wolff.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur Kenntniss des Publicums gebracht, daß:

an allen Tagen der Woche (mit Auschluss der Festtage) Vormittags von 9—1 Uhr

im Kreis-Gerichts-Gebäude (1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 7) Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als: Kaufverträge, Schuldverschreibungen, Quittungen, Cessionen, Schenkungen, Vollmachten, Testamente, Erbverträge etc. ausgefertigt werden.

Als Kommissarien zur Aufnahme derartiger Geschäfte werden thätig sein:

Montags und Dienstags Herr Kreisrichter Hinrichs,

Mittwochs und Donnerstags Herr Kreisgerichtsrath Bertram,

Freitags und Sonnabends Herr Kreisgerichtsrath Casar.

Um das sich meldende Publikum thunlichst rasch zu fördern, sind nicht allein zweckentsprechende Formulare für die verschiedenen Verhandlungen angeschafft, und den Kommissarien Protokollführer zur Beihilfe zugeordnet, sondern auch alle Büreau des Gerichts angewiesen, diese Geschäfte, soweit sie dabei theilhaftig sind, aufs Aeusserste zu beschleunigen.

Die genannten Richter sind übrigens auch befugt, die obenbezeichneten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit (mit Einschluß auch der Testamente) auf ausdrücklichen Antrag der Interessenten in deren Privatwohnung aufzunehmen, sofern diese innerhalb der Stadt Halle belegen ist, wogegen die Vornahme derartiger Geschäfte außerhalb der Stadt Halle die vorgängige Ermächtigung des Kreis-Gerichts-Direktoriums voraussetzt.

Halle a/S., den 2. Januar 1854.

**Königl. Kreis-Gerichts-Direktorium.**  
v. Koenen.

## Retourbriefe.

- 1) An den Factor Kloss in Neutkirchen bei Altleben, 1 Packet H. K. 1 u. 13 Loth.
- 2) An A. Müchel in Sachsenburg bei Heldrungen.
- 3) An Hrn. Bürgermeist. in Gonnern.
- 4) An Hrn. C. Tröbs in Kelbra.
- 5) An Hrn. Theater-Director Martin in Leipzig.
- 6) An denselben.
- 7) An denselben.
- 8) An Fräulein Agnes Hartung in Berlin.
- 9) An Hrn. Referendar Stamm in Querfurt.
- 10) An den Windmühlbesitzer Ernst in Schotterei bei Lauchstedt.
- 11) An denselben.
- 12) An die Herren G. H. Heinicke & Comp. in Elberfeld.
- 13) An Frau v. Kerzenbrock in Helmstedt.
- 14) An Hrn.endant Kluge in Torgau.
- 15) An den Schneibergerellen Robert Lorenz in Helmstedt.
- 16) An den Zimmermaler Theodor Scholopp in Ratibor.
- 17) An den Schmiedegesellen Friedrich Hoffmann in Wöbde bei Delitzsch.
- 18) An Hrn. Wm. Klingenstein jun. in Weissenfels.
- 19) An Hrn. August Tunge in Apolde.
- 20) Hrn. Feldmesser Edmin Küster in Artern.
- 21) An Hrn. Professor C. Ritter in Basel poste restante.
- 22) An Hrn. Dr. med. Goldhorn in Stöcken, Provinz Sachsen.
- 23) An Hrn. Maschinenführer Fischer in Angern bei Mahlwinkel.
- 24) An Hrn. C. H. Schlüters Söhne in Lauenburg.
- 25) An Hrn. Selmar Bohmhardt in Altleben.

Halle, den 13. Januar 1854.

Post-Unt.  
Fritsch.  
S. B.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann wünscht die Handlung zu erlernen und kann zum 1. April antreten. Darauf Reflectirende erfahren alles Nähere durch J. G. Fiedler, H. Steinfr. Nr. 209.

## Dr. Dorchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

erfreut sich vermöge ihrer vortrefflichen Eigenschaften auch in hiesiger Gegend einer ungetheilten rühmlichen Auszeichnung und ist in Halle — unter Garantie der Richtigkeit — nur allein vorräthig bei **C. F. Colberg**, alter Markt Nr. 543, sowie auch in Altleben: Ab. Bertram, Annaburg: Ludw. Poppe, Artern: A. F. Lage, Altleben: A. L. Stäbe, Bitterfeld: Ferd. Sachse, Cölleda: C. W. Brettschneider, Delitzsch: F. Naumann, Döben: W. Steinmüller, Eckartsberga: C. A. Melchior, Eilenburg: Ludw. Kell, Eisleben: Anton Wiese, Eisterwerda: Ed. Zeidler, Erfurt: Fr. Weineck, Gessell: L. Warnekros, Gerbstädt: W. Krumme, Herzberg: L. W. Dietrich, Hettstädt: F. W. Proke, Jessen: Carl Müller, Langenalza: F. W. Knoll, Liebenwerda: R. Conrad, Mansfeld: Fr. Hohenstein, Merseburg: F. Gardesche Buchhandl., Mühlhausen: Fr. Stöckel, Naumburg: C. F. Schulte, Querfurt: C. E. Nägler, Sangerhausen: Schmidt & Köttler, Schkeuditz: C. Lindner, Sommerda: F. W. Herbst, Stolberg: F. H. F. Feldhügel, Torgau: Gust. Lieso, Weissenfels: C. F. Sues, Weissenfee: J. C. Heiling, Wartin: Theod. Schreiber, Wittenberg: F. A. Haberland und in Zeitz bei C. F. Zahn.

Eine Partie billige Kleiderstoffe sind wieder angekommen bei  
**G. Rothkugel.**

Billige Gesellschaftskleider empfiehlt  
**G. Rothkugel.**

Ballschärpen, Ballkränze, Ballhandschuhe sind wieder vollständig sortirt bei  
**G. Rothkugel.**

Probates Universal-Hausmittel bei allen äussern Verletzungen.

In allen Buchhandlungen (in Halle in der Pfefferschen Buchh.) ist zu haben:

## Der Selbstarzt bei äussern Verletzungen.

Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebschäden, Zahnweh, Kolik, Kofe, sowie überhaupt alle äussern und innern Entzündungen zu heilen. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels William Lee. Preis: 10 *gr.*

Ein gut empfohlener unverheiratheter Gärtner, welcher zugleich als Hofemeister dienen kann, wird gesucht. Von wem? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

**100 Duzend Milch-Meße** in Bunzlauer Steingut, sehr schön glazirt, sollen wegen Mangel an Raum billig verkauft werden in der Steingut- und Töpferwaaren-Handlung von **A. Knabe**, großer Schlamm Nr. 953.

Ein großes braunes Pferd, 5jährig, sich vorzüglich zu schwerem Zug eignend, hat zu verkaufen  
**C. Burckhardt**  
in Ober-Deutschenthal.

Ein Paar junge Ziegenböcke, beide egal, reifarbig, ohne Hörner und sich daher sehr zu Zugsböcken für Kinder passend, sind zu verkaufen bei  
**C. Burckhardt**  
in Ober-Deutschenthal.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist sofort zu beziehen Markt Nr. 739.

**Pferde-Verkauf.** Zwei noch gute brauchbare Ackerpferde stehen auf dem Rittergute in Weßmar zum Verkauf.

Zur Stuhlschlitzen- und Schlittschuhfahrt nach der **Nabeninsel** und **Böllberg** auf der neuen schönen Eisbahn ladet ein **Platfch.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

In dem Seckendorfschen Hause, der Straf-anstalt gegenüber, ist ein gut erhaltener Streicherflügel für den Preis von 40 *Rthl.* zu verkaufen.

Ein gutes brauchbares Klavier zum Verleihen ist billig zu kaufen hinter der Marktkirche Nr. 808, zwei Treppen hoch.

**Ein alter Wiener Flügel,** 6 Octaven, von schönem vollen Tone, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen Herg Nr. 1330.

Ein gut gehaltener ziemlich neuer Flügel steht zum Verkauf in der Leipzigerstr. Nr. 318, 1 Treppe.

**Pension und Unterricht.** Einige Knaben, die zu Ostern eine der hiesigen Schulen besuchen sollen, finden gute Pension und unentgeltlichen Nachhilfe-Unterricht Rannische Str. 501. Das jährl. Honorar betr. p. R. 88 *Rthl.*

2 bis 3 junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen, oder in weiblichen Arbeiten wie in der Haushaltung angelehrt werden sollen, können in Pension genommen werden. Frankfurter Dfferten werden erbeten poste restante Halle X.

Zwei Pensionnaire finden freundliche Aufnahme in der Nähe des Waisenhauses. Nähere Auskunft darüber beim Fleischermeister **Griesmann**, gr. Steinfr. Nr. 1536. Auf Verlangen kann auch Unterricht erteilt werden.

Ein freundliches Familien-Logis ist zu vermieten Markt Nr. 739.

## Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

Sonntag als den 15. d. Mts. Abends halb zwölf Uhr wurde meine liebe Gattin von einem munteren kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Raethern.  
**Friedrich Schöllner.**

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

der Expedition der Halleschen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Halleschen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

14. Halle, Dienstag den 17. Januar 1854.  
Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

in, d. 13. Januar. Se. Majestät der König ist von dem Schlosse Charlottenburg zurückgekehrt. — Der König von Preußen ist von Freienwalde a. d. D. hier wieder

am Vormittag 11 Uhr trat die Commission der Zweiten Kammer, welcher die in geheimer Sitzung eingebrachte Regierungsvorberatung zugewiesen worden war, unter dem Vorsitz des Herrn v. Auerswald zu einer Sitzung zusammen. Der Sitzung bewohnte und die bis 3 Uhr Nachmittags dauerte, wurde über den Kommissions-Bericht debattirt. Wie

Brief zwischen dem Preussischen und Dänischen Postbezirke kommt bei der unmittelbaren Auslieferung, ohne Rücksicht auf die Expedition, auf resp. 2, 3, 4 und 5 Sgr. zu stehen. Ein einfacher Brief von Berlin, Köln, Breslau, Königsberg u. nach Kopenhagen und Helsingör u. kostet beispielsweise 5 Sgr. und ein solcher von Stettin, Stralsund, Greifswald u. nach Kopenhagen und Helsingör u. 4 Sgr., gleichviel ob die Beförderung auf dem Seewege über Stettin oder auf dem Wege über Hamburg stattfindet. Das Gewicht eines einfachen Briefes wird sowohl bei dem Preussischen als auch bei dem Dänischen Porto zu 1 Zoll-Loth ercl. angenommen. Zur Erleichterung des Verkehrs können auch Geldvorschüsse auf Briefe zwischen den beiderseitigen Postbezirken entnommen werden, und zwar Preussischerseits bis zur Höhe von 25 Thlr. Pr. Cour. und Dänischerseits bis zur Höhe von 25 Reichsbankthalern.

Die Nachfrage nach Kohlen in Preußen steigert sich von Tag zu Tag und mit ihr die Ausbeute der vorhandenen und die Zahl der neu eröffneten Kohlenbergwerke. Während früher der Kohलगewinn in Preußen ein sehr unbedeutender war und weit hinter der Production Belgiens und Frankreichs zurückstand, stellt sich jetzt das erfreuliche Ergebnis heraus, daß die inländische Kohlenausbeute nicht unbedeutend die von Frankreich übertrifft und ungefähr der Belgischen gleichkommt. Nur hinter England bleibt die Kohlenproduction Preußens zurück. Im letzten Jahre wurden in den diesseitigen Bergwerken ca. hundert Millionen Centner Kohlen gewonnen. Der Reichthum Preußens an Kohlen ist so bedeutend, daß beispielsweise bei dem jetzigen Betriebe die Lager in Westfalen nach den Berechnungen Sachverständiger noch für ca. 7000 Jahre hinreichende Ausbeute liefern werden. Wenn auch andere Landestheile nicht den gleichen Reichthum aufzuweisen haben, so kann doch angenommen werden, daß durchschnittlich der Kohlenertag auf mehrere tausend Jahre ausreichend sein wird. Die Preussischen Kohlenbergwerke übertreffen in dieser Beziehung sogar die Englischen, welche voraussichtlich nur noch auf ca. 500 Jahre der Höhe des gegenwärtigen Bedarfes genügen würden.

Der „St.-A.“ enthält eine unterm 10. Januar an sämtliche Handelskammern und Kaufmännische Korporationen erlassene Verfügung des Handelsministers, welche mittheilt, daß die im Art. 23 des preussisch-österreichischen Vertrages zur Ausführung desselben vorbehaltenen kommissarischen Beratungen stattgefunden haben, aber vor dem Schluß des Jahres nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Unter Vorbehalt weiterer Mittheilung über die definitiv festgestellten Vollzugs-Vorschriften, werden deshalb die vorläufig getroffenen Anordnungen zur Kenntniß des Handelsstandes gebracht. — Eine ebenfalls im „St.-A.“ enthaltene Bekanntmachung des Finanzministers giebt die Straßen und Abfertigungsstellen an, welche beim Verkehre mit Branntwein und Bier nach und von Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Lippe innezuhalten sind.

Es waren von der russischen Regierung bei mehreren hiesigen Maschinenbau-Anstalten schon vor längerer Zeit sehr bedeutende Bestellungen an Lokomotiven und anderen Eisenbahnwagen gemacht worden, wie man sagt, im Betrage von ungefähr zwei Millionen Thalern. Dem Vernehmen nach soll in Betreff aller dieser Bestellungen die Anweisung hierher gelangt sein, sie vorläufig unausgeführt zu lassen.

Aus Baden, d. 10. Januar. Das „Regierungs-Blatt“ enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 10. December 1853 über die Ausgleichung des Aufwandes für die durch den Maiaufstand nöthig gewordene militärische Hilfe. Der Einzugs der Hülfsstruppen erfolgte im Juni 1849, ihr gänzlicher Abzug im November 1850; die hierdurch erwachsenen Lasten sollten nach thunlichst billigen Grundsätzen auf sämtliche Steuerpflichtige vertheilt werden. Die Ausgaben der Ausgleichungskasse befanden zusammen in 3,281,284 fl. 28 kr. Die Gemeindeverbände hatten ihre Angehörigen zu vertreten und alle Kosten innerhalb ihres Ver-



Mißstände, welche sich bei der Mobilmachung im herausstellen, in Zukunft zu vermeiden, sind unlängst in mehreren Dets den sämtlichen Ober-Präsidenten Anweisung gegeben worden, wie sie sich künftig bei ähnlichen Fällen zu verhalten. Wahrscheinlich hat dies zu dem Gerichte Veranlassen, daß Preußen nun mobil machen läßt, woran indeß, in uns mit Bestimmtheit versichert wurde, vorläufig an nichts noch gar nicht gedacht worden ist.

Der königl. Preussischen und der königl. Dänischen Regierung auf den Grundlagen des Deutsch-Österreichischen Postvertrages ein neuer Postvertrag abgeschlossen worden, welcher am 1. Februar d. J. in Wirksamkeit tritt. Unter dem Dänischen ist hierbei zu verstehen: das eigentliche Königreich Dänemark und die Dänischen Inseln, die Herzogthümer Schleswig und Lauenburg und das Oldenburgische Fürstenthum (Gutin und Schwartau), in welchem Dänemark zur Zeit regulär ausübt. Das Gesamtporto für einen einfachen